

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

3 (3.1.1925) Morgenausgabe

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

II. Paris, 2. Jan. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind heute nachmittags unter Hinzuziehung eines Vertreters der deutschen Schuhindustrie fortgesetzt worden.

Verlängerung des deutsch-portugiesischen Handelsabkommens.

II. Berlin, 2. Jan. (Drahtbericht.) Durch Notenwechsel zwischen der deutschen Gesandtschaft in Lissabon und der deutschen Regierung ist das portugiesische Handelsabkommen vom 28. April 1923, das durch Gesetz vom 28. August 1924 bis 31. Dezember 1924 verlängert worden war, ab 31. Dezember für die Dauer eines weiteren Jahres verlängert worden.

Um die Freiheit der Dardanellendurchfahrt.

II. London, 2. Jan. (Drahtbericht.) Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ beschäftigt sich mit den Verhandlungen der Meerengen- und Wasserstraßenkommission in Konstantinopel. Er weist auf die Gefahren hin, die durch die Ablehnung der russischen Regierung, an den Besprechungen teilzunehmen, entstehen könnten.

Befichtigung der Wrangelflotte.

II. Paris, 2. Jan. (Drahtbericht.) Die russische Kommission, die im Hafen von Bizerta die Fahrzeuge der Wrangelflotte befragt, hat festgestellt, daß verschiedene unbrauchbar sind.

Auflösung der kroatischen Bauernpartei.

II. Belgrad, 2. Jan. (Drahtbericht.) Durch eine Verordnung des Gesamtministeriums wird die kroatische republikanische Bauernpartei wegen ihrer Beziehungen zu der Bauerninternationale bezogen auf die kommunistischen Internationale, sowie zu den mazedonischen Revolutionären für aufgelöst erklärt.

Umbildung des spanischen Direktoriums.

v.D. London, 2. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Mitglied des spanischen Direktoriums, Rodriguez Petre, erklärte in einem Interview, daß die marokkanische Frage in sehr kurzer Zeit gelöst sein würde.

Saharareise des belgischen Königs.

v.D. London, 2. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der König von Belgien trifft heute 6 Uhr abends in Paris ein. Eine halbe Stunde später wird er vom Präsidenten der Republik Doumergue empfangen werden.

Amerikanische Luftverkehrspläne.

J.S. Newyork, 2. Jan. Newyorker Finanzleute planen die Gründung einer Gesellschaft mit einem Kapital von 50 Millionen Dollars, welche eine Flotte von 20 Luftschiffen im Zeppelin-Typ bauen will.

Scharfe Maßnahmen Amerikas gegen den Alkoholschmuggel.

II. London, 2. Jan. (Drahtbericht.) Die amerikanische Regierung hat die Maßnahmen gegen den immer mehr überhandnehmenden Alkoholschmuggel verschärft.

Kunsthalle zu Basel.

Ausstellung Basler Künstler.

Solche Sammelausstellungen (Weihnachtsausstellungen) haben, wo nicht ganz bedeutende Räumlichkeiten oder eine relativ nur geringe Anzahl Ausstellbarer zur Verfügung stehen, den Nachteil, daß von jedem Aussteller nur wenig gezeigt werden kann, und man daher von dem Einzelnen nur selten einen maßgeblichen Eindruck erhalten wird.

Reichlich dilettantisches, sehr viel eben noch mittelmäßiges, dann unpersonliches, epigonales und in technischer Hinsicht nachahmendes Ob vorläufig noch als schülerhafter Abhängigkeit, ob aus selbstbestimmend notwendiger Abhängigkeit, ob aus Mangel an Individualität: das läßt sich bei den jeweils zu wenigsten Dokumenten nicht sicher entscheiden.

Unter den eingangs erwähnten Beschränkungen fallen als beachtenswerte Talente auf: Hans Eppens mit einem intelligenten Selbstbildnis; Karl Hügin (Zürich) mit feilheitlerisch-schmissigen, leider etwas ungeschicklichen Bildern; Hans Rehner; Jakob Strasser (Rheinfelden); Rudolf Urech mit barocken, mutig und mit sicherem Geschnitten den Raum überwindenden getuschten Federzeichnungen zum „Dionysischen Festzug“, an Rubens geschult und wirklich olympisch beschwingt und überlont.

Aber besonders hervorgehoben seien diese: Als reifstes Werk der Ausstellung erschien uns „Bildnis einer Malerin“ des in Stuttgart lebenden Heinrich Altherr. Sensibilität übertrifft auf diesem leidenschaftlichen Gesicht voll verhaltener, gebändigter Problematik. Technische Beherrschung erreicht eine sichere, gültige Form. Es scheint bei erster Betrachtung die etwas flüchtige Behandlung der dunkel behafteten Gestalt als Mangel, so erfährt man bei längerer Beschäftigung mit dem Bilde, daß gerade dadurch der Blick nicht abgelenkt wird von dem geheimnisvoll und schier unheimlich lebendigen Gesicht, dessen Grau, nur scheinbar einträglich, in Wirklichkeit eine reiche Scala phosphoreszierend gegeneinander glimmernder Nuancen enthält.

Fritz Baumanns Zeichnungen aus den Südalpen sind großartig klar, offene, feilschende Architektur mit einer reinen, hellen, sonnigen Luft. In seinen getönten Arbeiten fällt, bei gleicher Größe des gezeichneten Aufbaus, eine seltsame Dünne der Atmosphäre auf, die erklärend wirkt. Der Wille, nachgehaltene, Verblühte nachzuahmen, Perspektiven zu exponieren, ließ hier noch nicht die Liebe durch-

Um die Regelung der Arbeitszeit.

Erklärungen des Reichsarbeitsministers.

II. Berlin, 2. Jan. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Deutschen“ führte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die Regelung der Arbeitszeit auf die Frage, ob dem Verlangen der Hochöfen- und Koksarbeiter nach alsbaldiger Wiedereinführung des Dreischichtensystems seitens des Arbeitsministers in absehbarer Zeit Genüge geschehen werde, über seine persönliche Stellungnahme in dieser Frage folgendes aus: Ich habe mich am liebsten für die baldige Wiedereinführung des Achtschichtensystems für die in Frage stehenden Arbeiter eingesetzt, wie ich das auch wiederholt öffentlich betont habe.

Eine große Fälschung.

II. Berlin, 2. Jan. (Drahtbericht.) Die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände e. V. teilt mit: Ein Teil der Tagespresse bringt die Wiedergabe des folgenden, angeblich vom Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller Düsseldorf stammenden Rundschreibens:

Arbeitgeberverband, Betr. Ueberarbeit. Gruppe Nordwest. An unsere Herren Mitglieder! Wir geben Ihnen die Nachricht, daß wir laut Beschluß unserer Sitzung großen Wert auf Ueberstunden legen, besonders bei den Gruppen der Schwerarbeiter, um bei den kommenden Arbeitszeitverhandlungen mit größterem Beleg und Gewinnen zu kommen.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände weist darauf hin, daß es sich bei dieser Veröffentlichung um eine grobe Fälschung handelt.

Ablehnung des Schiedspruchs durch die mittel-deutschen Bergarbeiter.

II. Halle, 2. Januar. (Drahtbericht.) Gestern wurde auf einer Tagung der mitteldeutschen Bergarbeiter die Ablehnung des Schiedspruchs vom 28. Dezember 1924 beschlossen.

Kommunistische Störungspläne?

II. Berlin, 2. Jan. (Drahtbericht.) „B.Z.“ meldet aus Dresden: In verschiedenen Fabriken sammeln die Kommunisten Gelder zur Einsetzung kommunistischer Delegierter nach Berlin zum 5. Januar.

Die Feier der Freilassung Hitlers.

II. München, 2. Jan. (Drahtbericht.) Die Münchener Polizei, die die Freilassung Hitlers im Bürgerbräu Keller abgelehnt.

Die großen Notendiebstähle im Reichsbankrefektor.

Ein ungetreuer Reichsbankbeamter.

+ Berlin, 2. Jan. (Eig. Meldung.) Im Dezember 1923 und im Mai vorigen Jahres kamen im Reichsbankrefektor zwei Diebstähle vor, die durch die Art ihrer Ausführung großes Aufsehen erregten und jetzt Gegenstand einer Verhandlung vor dem großen Schöffengericht Mitte waren. Aus der Untersuchungshaft wurden dem Gericht der Reichsbankbeamte Anton Ruf, als der eigentliche Dieb, und der Detektiv und Kaufmann Otto Wolff als Helfer vorgeführt.

Diebe und Helfer.

II. Wien, 2. Jan. (Drahtbericht.) Der Polizei ist es gelungen, eine leistungsfähige Diebes- und Helfersbande zu verhaften, die seit langer Zeit auf dem Wiener Ostbahnhof riesige Güterdiebstähle ausgeführt hat.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Internettell.) Samstag, den 3. Januar. Rheinklub Altemannia: Monatsversammlung halb 8 Uhr. Gewerkschaftsbund der Anzeiger: Weihnachtsfeier im Kaffee Roman, 8 Uhr.

Moderne Lyrik.

Ether.

Else Lasker-Schüler.

Ether ist schlank wie die Feldpalme, Nach ihren Lippen duften die Weizenhalme Und die Feiertage, die in Juda fallen. Nachts ruht ihr Herz auf einem Psalme, Die Höhen lauschen in den Hallen.

Der König lächelt ihrem Nahen entgegen — Denn überall blickt Gott auf Ether.

Die jungen Juden dichten wieder an die Schwester, Die sie in Säulen ihres Vorratums prägen.

(Aus dem toeben erschienen Almanach des Kurt Wolff-Verlages, München, für das Jahr 1925. Dieses sorgfältig ausgewählte Buch ist ein wertvolles Dokument moderner Gedichtsbewegung.)

Lohengrin. Unser Landestheater trat mit einer schönen Aufführung von Richard Wagners beliebter Oper „Lohengrin“ in das neue Jahr ein. Mäße uns nun die zweite Hälfte der Spielzeit in der Oper einen reichhaltigeren und interessanteren Spielplan bringen. Viel leicht kann es die Intendanz unseres Landestheaters trotz einiger Schwierigkeiten, die wir nicht unterschätzen, ermöglichen die für diese zweite Hälfte der Spielzeit vorgesehenen Neueinstudierungen und Erstaufführungen bekannt zu geben.

Von der Technischen Hochschule, Regierungsrat Dr. Friedrich Meißner hat sich mit der Arbeit „Die ländlichen Siedlungen Badens nach ihrer Lage, Gestalt und ihrem wirtschaftlichen Charakter“ für das Fach „Geographie“ habilitiert.

dringen, die erst nach Ueberwindung der Ingenieurarbeit an sich lange, wenn auch monumentale Landschaft durch eine Art Verklärung nahe bringen kann.

Theo Schies Arbeiten ziehen den Blick auf sich durch die reine Maßfreude, mit der sie geschaffen sind. Er hat einen Hang zu clownhafter Phantasie — er ist durchaus Romaniker —, Paradoxen und er wittert Dämonie hinter den Dingen. Auf Kindergeistesart setzt er, unbeschämter der Wirkung, spöttische Farblüge. Dabei hat er die Farben gut in der Gewalt („Mädchen im Karnevalsstübchen“ ist eine Leistung „toniger“ Stimmungsgebung), vermag, kräftige schwere Farben locker und gelöst sein zu lassen. Wenn kein schmuckhaftes Spasmachertum sich von Effekten freimacht (noch zugegeben, daß diese Effekte Geist sind), wird er bedeutsam und in der Reihe der Witzlerden unumgänglich sein. Aufmerksamkeit verdient er heute schon.

Sehr erfreulich geben sich aus der allgemeinen Landschaftsarbeit die beiden Arbeiten von Karl Hirsch (Hitzel) heraus.

Albert Kohler kommt von Hodler her. Aber seine Farbgebung und der Ausdruck der Augen seiner Gestalten birgt märchenhaftes, geheimnisvolles Blüten. Noch fehlt aber der letzte Entschluß zu Klarheit der Töne.

Heinrich Müller ist, wie es scheint, am Ende einer Entwicklung. Dienende Hingabe an Blumen, Früchte und die Raumstimmung, deren sie bedürfen, mit kritischer Sachlichkeit verbunden, erlangen ihm stilles Können in warmen, durchgehellten Farben. Es sind schöne Bilder.

Heinrich Schott gibt unter anderem einen Fuhs im Walde. Verblüffend erreicht er das Schleißende, Uffige, dem Boden Angehörige in Farbe und Gestalt. Er gibt das Tier rein tierhaft (so wie man das sagen kann). Gegenüber Marc wesentlich, daß er nicht so sehr über gefühlsmäßige Spekulation, als über das Schauen mit den Augen, das Beobachten, zur Darstellung gelangt zu sein scheint. Sodas man an Böns' Trienovellen denken muß.

Als letzter Hans Stocker. Er zeigt da einen Schwundächtigen. Man möchte sagen, daß dies gesinnungs- und stellungsmäßig an Van Gogh erinnere, zweifellos bedeutende Bild den Geruch seines Sujets ausstrahle. Gibt, was es geben will. Lange beschäftigt und nicht zu vergessen ist. Es besitzt jenes Undefinierbare, das einem sensiblen Künstler nur bei letztem Mit-Leiden gelingt. Hier wurde das Theatralische, das seinen anderen Bildern eignet, seines Störenden beraubt, fast nach einer ausgeschöpften Warte zusammen, wie der leidende Mensch da auf dem Bilde, in dessen Bilden nur noch ungeschütztes Leben hinter schalen, kranten hervor fladert, aufgefunden von Lichtern, die seitlich in den Raum eindringen. Bei aller Empfindsamkeit beherrscht und gelohnt sind auch die „Aquarelle“. Dem einen theatralischen und dem anderen pathetischen Meerbilde mangelt die letzte Gelöstheit zur Lebendigkeit des Geschehens. Sie sind mehr zum Vorwurf gewöhnt, „aufgebaut“, als erlebt.

Bei allen — begreiflichen — Mängeln dieser Ausstellung nimmt man doch einige starke Eindrücke mit fort. Und die Gewißheit, daß die junge Schweizer Malergeneration arbeitet.

Ernst Joseph.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Januar 1925.

Stürmisches Wetter in Aussicht.

Schwere Stürme auf See und an den Westküsten Europas.

Ein Sturmwirbel selten vorkommender Intensität hat sich über den nordwesteuropäischen Meeresgebieten gebildet...

Sturm im Hochschwarzwald.

Seit Freitag früh tobt ein heftiger Föhnsturm im hohen Schwarzwald. Bei raschem Barometerfall ist die Temperatur rasch gestiegen...

Die Deutsche Landmannschaft im Weltkrieg. Die in der D. L. (Coburger L. C.) vereinigten 96 Landmannschaften...

Minderung der Ausführungsbestimmungen zum Besessenergesetz. Durch eine Verordnung haben mit Wirkung ab 1. Januar 1925 die am 19. September 1923 erlassenen Ausführungsbestimmungen...

Personalzusammensetzung im besetzten Gebiet. Alle im besetzten Gebiet wohnenden Personen über 16 Jahre müssen nach Verordnung...

Einreise nach Belgien. Das Belgische Generalkonsulat in Frankfurt teilte der Handelskammer Mannheim die neuen ab 1. Januar 1925 in Kraft befindlichen Pass- und Gebührenbestimmungen...

Der Schäferhund als Erzieher. Der Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Karlsruhe, bittet uns um Aufnahme...

Kinders zum Beine- und Fingelausreißen ist nur ein kleiner Schritt. Andererseits ist bekannt, daß Gefangenen selbst kleinste Tiere wie Fliegen oder Mäuse oft ein Trost in der Einsamkeit sind...

Der Ausbau des deutschen Fernsprech-Netzes. Die Reichspostverwaltung beginnt in der letzten Zeit mit Neubauten in Augsburg, die dem Zweck dienen, Kapern in den internationalen Fernsprechtsbetrieb einzuführen...

Kinders-Transport. Am Freitag vormittag 9.50 Uhr verließen 19 Kinder unserer Stadt und auch einige von auswärtigen heimatischen Herd um in Bad Dürkheim in einen mehrwöchigen Erholungsurlaub zu nehmen...

In den nächsten Nächten wird ab achten der Film 'Broadway' vorgeführt. Er ist ein amerikanischer Großfilm aus den Veranlassungen des New Yorks...

Aus dem Vereinsleben.

Verein der Kleingartenpächter. Am Sonntag, den 21. Dezember fand die diesjährige Generalversammlung des Vereins der Kleingartenpächter Gruppe Durlacher Allee statt...

Die vereinigten altkatholischen Gemeindevereine begingen am 28. Dezember ihre Weihnachtsfeier in der großen Saale des 'Krocodils'. Es waren circa 300 Personen anwesend...

Die Weihnachtsfeier des Karlsruher Männerturnvereins. Am Abend des Neujahrstages begann der Karlsruher Männerturnverein in den Räumen des 'Krocodils' seine Weihnachtsfeier...

Der Karlsruher Turnverein 1846 veranstaltete am Neujahrstage in seinem eigenen Vereinshaus eine Neujahrsmorgensfeier, zu welcher sich die Aktiven, Passiven und die Männer-Kriegeser sehr zahlreich eingefunden hatten...

Der Verein der Rheinpfälzer veranstaltete am Neujahrstage in der großen Saale der 'Drei Linden' in Wülzburg seine Weihnachtsfeier, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte...

Die Gesangsabteilung des Fußballklubs Borussia 1909 hatte zu einer Weihnachtsfeier im engeren Kreise im Vereinslokal vom Reiffel eingeladen...

Voranzeigen der Veranstalter.

Verhalekonzerne. Das Neujahrskonzert des Musikvereins Harmonie übte eine große Anziehungskraft aus. Wenn die folgenden Konzerte die gleichen Besuchsziffern aufweisen...

An den humoristischen Abend, der am Dienstag, den 6. Januar, abends 8 Uhr im Eintrachtssaal stattfinden, seien alle Leser hiermit nochmals erinnert...

Beethoven-Ehrung. Der Vorverkauf zu dem 3. (letzten) Abend am Sonntag, den 11. Januar im Badischen Konservatorium hat im Ober-Orchester begonnen...

Ernennungen - Beförderungen - Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten.

Justizministerium.

Ernannt: Kanalarbeitsleiter Klemens Rieker beim Amtsgericht Bruchsal zum Kanalarbeitsleiter, Schreibschreiber Maria Zungmann beim Notariat Mannheim zum Kanalarbeitsleiter...

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Planmäßig angesetzt: der Pfleger Wilhelm Heiler beim Akademischen Krankenhaus Heidelberg.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Berücksichtigung am Markttag.

Herr Architekt Wolfgang Maschik, dessen Vorschläge zur Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse am Markttag wir in der 'Bad. Presse' veröffentlicht haben, schreibt uns:

So bestehend der Gegenwärtige des Einenders für die Stellung des Turmes am Nordrande der Insel auf den ersten Platz erscheint, ist doch dagegen einzuwenden, daß gerade an dieser Stelle die ungeschützte Passsäge unbedingt frei bleiben muß.

Ein Vergleich mit dem Verkehrssturm des Potsdamer Platzes zu Berlin ist insofern nicht gegeben, weil dort ganz andere Verkehrsverhältnisse herrschen. Dort steht der Turm im Schnittpunkt von 5 vortrefflich sich kreuzenden Hauptverkehrsadern...

Zum Abänderungsvorschlag des Einenders Nr. 3 in Nr. 567 vom 21. 12. 24 könnte vielleicht auch der Zwischenraum der beiden Gleise in der Kaiserstraße und des Markttagbes bzw. der Karl-Friedrich-Straße...

Bardinet Rum Negrilo

Kaisers Brust-Caramellen. Bestes Mittel gegen Husten. Gegen Husten Katarrh.



Jahreschluß auf der Höhe.

Von R. E. Deistering.

„Saba“ und „Hibi“ lachten die Hausnechte, als wir nach den Feiertagen mit den Skiern am Bahnhof erschienen. „Die weiße Scheint's im Dreck rumfahren! Des ich jehert der neischte Sport!“

Seit vielen Wochen Trockenheit, das war freilich nicht das Richtige für den ersehnten Wintersport. Aber einmal muß es doch anders werden; unterhofft kommt oft, es kann nicht immer so bleiben...

Die Wolkten zogen wild irrend und immer dichter geballt über die Berggipfel und Hochflächen, das Barometer tat einen Rückwärts und auch ohne die Nachrichten von der Pöppel-Warte konnte man merken, daß ein Tiefdruckgebiet im Anzug war.

Es kam, es laufe, es braute heran, der Wind pfiff, die Wetterfahne knarrte, die Blechornamente auf dem Dach des hohen Gasthauses rasselten und scheppten wie das alte Gerümpel beim Plattenfieber...

Ein Bummel mußte trotzdem gewagt werden. Die Lunge wollte frische Luft, die Gelenkschmerzen verlangten nach Bewegung gegen das Eintröten. Also hinein in Windjade und Ohrenmühe und hinaus in den Dreck.

„Mer muß e wengeli verschaffen; wo went denn ihr no ane?“ — „Ach, bloß ein bißel Luft schnappen.“ — „O jegerli, i bin froh, wenn i beheim bin am See, un mi trönde ha. I han e Baktent hache müße.“

„Mer muß e wengeli verschaffen; wo went denn ihr no ane?“ — „Ach, bloß ein bißel Luft schnappen.“ — „O jegerli, i bin froh, wenn i beheim bin am See, un mi trönde ha. I han e Baktent hache müße.“

„Mer muß e wengeli verschaffen; wo went denn ihr no ane?“ — „Ach, bloß ein bißel Luft schnappen.“ — „O jegerli, i bin froh, wenn i beheim bin am See, un mi trönde ha. I han e Baktent hache müße.“

„Mer muß e wengeli verschaffen; wo went denn ihr no ane?“ — „Ach, bloß ein bißel Luft schnappen.“ — „O jegerli, i bin froh, wenn i beheim bin am See, un mi trönde ha. I han e Baktent hache müße.“

„Mer muß e wengeli verschaffen; wo went denn ihr no ane?“ — „Ach, bloß ein bißel Luft schnappen.“ — „O jegerli, i bin froh, wenn i beheim bin am See, un mi trönde ha. I han e Baktent hache müße.“

„Mer muß e wengeli verschaffen; wo went denn ihr no ane?“ — „Ach, bloß ein bißel Luft schnappen.“ — „O jegerli, i bin froh, wenn i beheim bin am See, un mi trönde ha. I han e Baktent hache müße.“

„Mer muß e wengeli verschaffen; wo went denn ihr no ane?“ — „Ach, bloß ein bißel Luft schnappen.“ — „O jegerli, i bin froh, wenn i beheim bin am See, un mi trönde ha. I han e Baktent hache müße.“

das nächste Lager bestiegen. Draußen flochte es, dicht, ruhig, leise, und der Morgen sah weiße Hänge, glitzernde Dächer, einen verjuderten Kirchturm und Tannen, deren Zweige unter der schimmernden Luft sich abwärts bogen.

„Ach, Wetterprophete, du gliffst mal wieder niz im Vaterlande! Aber nie noch haben wir uns so gefreut, daß ein anderer Unrecht hatte. Und das Hohlnachen der respektlosen Hausnechte machte uns jetzt einen Spaß wie das Klingeln von Schlittenshellen, die dem Nistolaus mit seinem Zwerchschad voran läuten.“

Unter den Brunnenhäuselein gluderte das Wasser in den langen Trog, und am Auslauf hingen Eiszapfen wie Orgelpfeifen. Sportsdamen erschienen unter den Türen in den verwegenen und buntesten Kostümen, lang- und kurzhafig, dunkelblau, schedig und kariert, wie aus einem Film in die Landschaft hineingestiegen. Was Wunder, daß man bald hinter ein paar lustigen Jöpsen und einem fröhlich flatternden Beiderwand-Ködellein herrutschte, bergauf grätschend und hangab laufend, bis drünten am Ufer des webenbeständigen Baches ein Telemark uns nebeneinander setzte. Sti Heil!

Die Bauernbuben holten ihre Hoderle aus dem Schopf, nahmen die kleine Schwester vor sich und hügelten sich nach und nach eine glatte Bahn vom Gehöft über die Wieße hinab zum kleinen Brandweiher, der unter perlmutterfarbener Eisdede schlummert. Der Spitzhund bellt hinterdrein und jentredt steigt der Rauch aus dem niedern Kamin über dem tiefen Dach. Sauerkraut und Speck köchelt im Topf, und die Frau lann, bis es gar ist, dem Mann entgegen gehen, der schon früh ins Dorf hinunter ist, um mit dem Handwagen Material für den häuslichen Industriebetrieb der Schwarzwälder Uhrmacherei zu holen.

So einen Zeittner spürt man, wenn's bergan zieht, und drum will die Frau helfen schieben. Da ruft sie einen Landsmann an, einen Lodenkittel, der ihr entgegensteht. „He, Maties, kommet ihr zu uns? S'isch recht. S' Sofa hat's nötig, daß es upfollert wird; s' Roghooer hängt em us de Riehe rus. Wir den scho lang ul Ach gewartet. Ganget numme in d' Stube. I humm gli wider hoan.“

Der Maties kam näher und war kein anderer als unser Wetterprophet von gestern. Er wollte sich aber nicht recht an uns erinnern; und als wir ihn wegen seiner schlechten Prognose neckten, meinte er, er hätte gelagt, es ist bis Dreitönig schneien und wir sollten numme abwarten. Allen weiteren Erörterungen entzog sich der ungelehrte Wunderdoktor und gelernter Sattler, indem er hinter der braun gebrannten Tür neben dem kleinen Fensterlein verschwand, nicht ohne daß er im Vorbeigehen ein paar Hüfner aufsuchte, die eng geduckt auf der Schwelle gekauert hatten.

Wir zogen weiter, in schweigende Wälder hinein, und leise lang der Eiß kein zierliches sich, sich bei jedem Schritt, der uns gleitend dahintrug. Auf der Höhe, zwischen den Türmen der Brend und des Stöcklewaldes, wo ein Tal vielgestuft und schwarzdünster abfällt, lag abendlicher Schein, der die Wolken flammend färbte und auf ferne Alpenzinnen ein purpurnes Licht streute. Wir standen schauend, auf unsre Stöße gelehnt, bis die breite Wand des Tods sich grau verfärbte, — dann in kurzer Fahrt bergab zum hohen Raßl und Galtsbau und in den geistlichen Betrieb der abendlich angeregten Gesellschaft, wo jedes einzelne Gesicht vom Betriebsdrang über den endlich genossenen Wintertag mit seinen Schneefuß-Wellen strahlte.

Wir zogen weiter, in schweigende Wälder hinein, und leise lang der Eiß kein zierliches sich, sich bei jedem Schritt, der uns gleitend dahintrug. Auf der Höhe, zwischen den Türmen der Brend und des Stöcklewaldes, wo ein Tal vielgestuft und schwarzdünster abfällt, lag abendlicher Schein, der die Wolken flammend färbte und auf ferne Alpenzinnen ein purpurnes Licht streute. Wir standen schauend, auf unsre Stöße gelehnt, bis die breite Wand des Tods sich grau verfärbte, — dann in kurzer Fahrt bergab zum hohen Raßl und Galtsbau und in den geistlichen Betrieb der abendlich angeregten Gesellschaft, wo jedes einzelne Gesicht vom Betriebsdrang über den endlich genossenen Wintertag mit seinen Schneefuß-Wellen strahlte.

Wir zogen weiter, in schweigende Wälder hinein, und leise lang der Eiß kein zierliches sich, sich bei jedem Schritt, der uns gleitend dahintrug. Auf der Höhe, zwischen den Türmen der Brend und des Stöcklewaldes, wo ein Tal vielgestuft und schwarzdünster abfällt, lag abendlicher Schein, der die Wolken flammend färbte und auf ferne Alpenzinnen ein purpurnes Licht streute. Wir standen schauend, auf unsre Stöße gelehnt, bis die breite Wand des Tods sich grau verfärbte, — dann in kurzer Fahrt bergab zum hohen Raßl und Galtsbau und in den geistlichen Betrieb der abendlich angeregten Gesellschaft, wo jedes einzelne Gesicht vom Betriebsdrang über den endlich genossenen Wintertag mit seinen Schneefuß-Wellen strahlte.

Wir zogen weiter, in schweigende Wälder hinein, und leise lang der Eiß kein zierliches sich, sich bei jedem Schritt, der uns gleitend dahintrug. Auf der Höhe, zwischen den Türmen der Brend und des Stöcklewaldes, wo ein Tal vielgestuft und schwarzdünster abfällt, lag abendlicher Schein, der die Wolken flammend färbte und auf ferne Alpenzinnen ein purpurnes Licht streute. Wir standen schauend, auf unsre Stöße gelehnt, bis die breite Wand des Tods sich grau verfärbte, — dann in kurzer Fahrt bergab zum hohen Raßl und Galtsbau und in den geistlichen Betrieb der abendlich angeregten Gesellschaft, wo jedes einzelne Gesicht vom Betriebsdrang über den endlich genossenen Wintertag mit seinen Schneefuß-Wellen strahlte.

Wir zogen weiter, in schweigende Wälder hinein, und leise lang der Eiß kein zierliches sich, sich bei jedem Schritt, der uns gleitend dahintrug. Auf der Höhe, zwischen den Türmen der Brend und des Stöcklewaldes, wo ein Tal vielgestuft und schwarzdünster abfällt, lag abendlicher Schein, der die Wolken flammend färbte und auf ferne Alpenzinnen ein purpurnes Licht streute. Wir standen schauend, auf unsre Stöße gelehnt, bis die breite Wand des Tods sich grau verfärbte, — dann in kurzer Fahrt bergab zum hohen Raßl und Galtsbau und in den geistlichen Betrieb der abendlich angeregten Gesellschaft, wo jedes einzelne Gesicht vom Betriebsdrang über den endlich genossenen Wintertag mit seinen Schneefuß-Wellen strahlte.

Wir zogen weiter, in schweigende Wälder hinein, und leise lang der Eiß kein zierliches sich, sich bei jedem Schritt, der uns gleitend dahintrug. Auf der Höhe, zwischen den Türmen der Brend und des Stöcklewaldes, wo ein Tal vielgestuft und schwarzdünster abfällt, lag abendlicher Schein, der die Wolken flammend färbte und auf ferne Alpenzinnen ein purpurnes Licht streute. Wir standen schauend, auf unsre Stöße gelehnt, bis die breite Wand des Tods sich grau verfärbte, — dann in kurzer Fahrt bergab zum hohen Raßl und Galtsbau und in den geistlichen Betrieb der abendlich angeregten Gesellschaft, wo jedes einzelne Gesicht vom Betriebsdrang über den endlich genossenen Wintertag mit seinen Schneefuß-Wellen strahlte.

Wir zogen weiter, in schweigende Wälder hinein, und leise lang der Eiß kein zierliches sich, sich bei jedem Schritt, der uns gleitend dahintrug. Auf der Höhe, zwischen den Türmen der Brend und des Stöcklewaldes, wo ein Tal vielgestuft und schwarzdünster abfällt, lag abendlicher Schein, der die Wolken flammend färbte und auf ferne Alpenzinnen ein purpurnes Licht streute. Wir standen schauend, auf unsre Stöße gelehnt, bis die breite Wand des Tods sich grau verfärbte, — dann in kurzer Fahrt bergab zum hohen Raßl und Galtsbau und in den geistlichen Betrieb der abendlich angeregten Gesellschaft, wo jedes einzelne Gesicht vom Betriebsdrang über den endlich genossenen Wintertag mit seinen Schneefuß-Wellen strahlte.

ermag etwa 25-30 Personen zu beherbergen und gehört zu den praktisch erbauten und eingerichteten des Schwarzwaldes.

Winterbetrieb der Ferienheime für Handel und Industrie. Winterferien für Angestellte waren in Deutschland bisher so gut wie unbekannt, obwohl von ärztlicher Seite schon seit langem auf die besonders erhebende Wirkung eines Winteraufenthaltes im Gebirge hingewiesen worden ist. Die planmäßige Verteilung des Urlaubs auch auf die Wintermonate liegt auch im Interesse der Arbeitgeber, weil dadurch die mit der Zusammenbringung des Urlaubs auf den Sommer verbundenen Schwierigkeiten gemildert werden. Die Ferienheime für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime), Els Wiesbaden, kommen diesen Wünschen entgegen, indem sie vom 21. Dezember an vier ihrer im Gebirge liegenden und für den Wintersport besonders geeigneten Häuser in Betrieb nehmen. Es sind dies die Heime in Rißdorf im Taich, Erzgebirge, 830 Meter hoch, in Schierke im Harz, 650 Meter hoch, in Schellenberg bei Berchtesgaden (Oberbayern), 620 Meter hoch, und das Landgut Achenhof in Thüringen in der Nähe von Dornhof, 520 Meter hoch. Die Verpflegung wird den besonderen Anforderungen des Winteraufenthaltes genügen, die Verpflegungsstätte werden trotzdem den Selbstkosten entsprechend niedrig sein. Außerdem werden in der Gesellschaft ununterbrochen für Kur- und Badehaus „Blutiger Hof“ in Wiesbaden in Betrieb. Da das Haus eine Thermalquelle besitzt und mit Zentralheizung versehen ist, können in ihm Bäder und Trinkkuren in gleicher Weise wie im Sommer und ohne Erfrüchtungsbedarf unternommen werden. Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle der Ferienheime für Handel und Industrie, Wiesbaden, Wilhelmstraße 1.

Das Reiseprogramm des 1892 gearbeiteten Orient-Reiseflusses Weissia, Grenzheime 32 ist loeben wieder in alter ausführlicher Form erschienen. Es kündigt die 90.-97. Klubfahrt für 1925 an. Östern befindet der Klub Spanien und Italien. Fingsten und Mikaelis finden kurze Voreinfahrten nach Belmar-Eisenach und Bauen-Bitten statt. In den Sommerferien sind Reisen nach Island-Spitzbergen, Norwegen und nach Italien vorgesehen. Mit einer 12-tägigen Herrenfahrt Ende September freu und auer durch Ungarn und einer Winterberfahrt nach der Schweiz schließt die Ankündigung. Näheres durch die Schriftleitung des Klubs.

Abfassung der Fremdensteuer. Eine Bekanntmachung von besonderer Bedeutung wird loeben vom bayerischen Ministerium des Innern veröffentlicht. Sie fordert die Gemeinden ab, wegen der besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Hotels- und Gastwirtsgerwerdes möglichst bald die Höhe der gemeindlichen Beherbergungssteuer auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, womöglich, wenn die finanzielle Lage der Gemeinde es gestattet, die Steuer überhaupt abzusehen. Das Ziel müsse sein, allgemein auf einen Steuerfuß von höchstens 10 Prozent des steuerpflichtigen Entgelts zu gelangen, falls nicht die völlige Aufhebung sofort eintreten kann. — Es ist dringend im Interesse des gesamten deutschen Fremdenverkehrs zu wünschen, daß dieser Aufruf des bayerischen Ministeriums, gerade in einem Reiseland wie Bayern, sein Ziel erreicht!

Verkehrsnachrichten. Der Verkehrsverband Südbayerns-Bavariens. Der Landesverband Bavariens für den Fremdenverkehr hat auf seiner Tagung in Regensburg beschlossen, bei der am 10. Januar in Wien stattfindenden Fahrplan-Konferenz mit aller Entschiedenheit für eine Verbesserung der Zweigverbindungen zwischen Bavariens und Südbayern einzutreten.

Schneeberichte. Garmisch-Partenkirchen, 2. Januar. (Drabbericht.) Frächtiges Wetter, 10 Zentim. Neuschnee, Eisbahn gut. Passagierzüge wieder aufgenommen.

Literatur. Wintertage im Schwarzwald teilt sich eine vom Badischen Verkehrsverband herausgegebene illustrierte Broschüre für Wintersport und Winterkuren. In gedrängter Kürze wird eine anschauliche Darstellung über die Entwicklung und den jetzigen Stand der verschiedenen Winterkuren im Schwarzwald gegeben neben einer Würdigung der besonderen Vorteile des Schwarzwaldes für einen Winteraufenthalt. Ueber die Preise unterrichtet ein ausführliches Preisverzeichnis, das außerdem über die Sportmöglichkeiten an den einzelnen Orten ein Beweiser über die Ertragsgebiete, Eis, Bobbleigh und Rodelbahnen, dem als Ergänzung eine kleine Uebersichtskarte mit eingetragenem Sportplätzen und Zugangsweegen folgt. Zahlreiche prachtvolle Illustrationen, die größtenteils durch photographischen Wettbewerb gewonnen wurden, machen uns mit den Schönheiten des Schwarzwaldwinters vertraut. Die Schrift kann durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe, Kollerstraße 146, sowie durch den Verkehrsverein am Hauptbahnhof, das Reisebüro H. O. Kollerstraße 139 und das Landtelebüro, Kollerstraße 188, bezogen werden.

Wintersportwettbewerbe. Der Skiläuferverband der Wehrmacht und Wehrmachtler erteilt im Sinne der Verne, davon handelt auch das Wehrmachtsblatt des „Winter“ (Der „Winter“ Heft 14 Seite, Preis M. 8.—, Verlegerin Rudolf Rother, München) der an Verbreitung und Vertiefung täglich wachsenden Wintersportwissenschaft der hohen deutschen Ski-Verbände, Schneider eröffnet das illustrierte Heft mit einer feinen Kunstblattschmuck: Schneeflächen feiern in Grünacht im verklärten Walde. Von solchen Erlebnissen in auch in zwei guten Textbeiträgen, zum Teil durch Nachnahmen illustriert, die Rede. Im übrigen, s. B. in der Schilberna einer zur Wehrmacht unternehmenen Fahrt zum Großenhader kommt diesmal im „Winter“ die hochgelobte Skitour zur Geltung, vor allem auch durch zahlreiche, schöne Bilder aus Skitouristen der Schilberna und des Elz Bergrins. Daß der „Winter“ auch äußerlich in seinem neuen farbigen Gewande durch ein schönes Bild von Reinecke-Autenan erheit, sei nebenbei erwähnt.

Kleine Mitteilungen.

h. Neue Skihütte am Hochkopf. Die Sektion Baden-Baden des Skiklub Schwarzwald hat dank der tatkräftigen Mitwirkung ihrer Mitglieder innerhalb von 2 Monaten eine vorbildlich schöne Skihütte im nördlichen Schwarzwald fertiggestellt, die vor einigen Tagen eingeweiht wurde. Die Lage der Hütte ist als äußerst günstig zu bezeichnen. Sie liegt in einer Höhe von etwa 830 Meter innerhalb des Hochkopfes in der Bettelmannshalde, mit weitem Ausblick in offene Talmaiden; gegen Norden, Westen und Osten durch Berg und Wald vor Wind und Wetter geschützt, befindet sich die Hütte mit ihrer Front gegen Südosten im idealsten Skigebiete. Die Hütte hat eine Größe von etwa 6/8 Meter und ist ausgestattet mit einer gedeckten Veranda, einem Vorraum für die Skifläge, einem separaten Damenraum, einem äußerst gemütslichen Wohnraum im Bauernzimmerstil mit Herdofen und Ofenkunst. Im oberen Stockwerk mit einem kleinen Schlafzimmer und einem allgemeinen Schlafsaal. Die Hütte

Advertisement for 'Großes Eishockeywettbewerb in Titisee' (badischer Schwarzwald). Includes details about the start date (Sunday, Jan 4, 1925) and participating teams like Berliner Schlittschuhklub e.V.

Advertisement for 'TODTMOOS' (Höhenluft-Jahreskurort im badischen Schwarzwald, 700-1100 Meter über S.M.).

Advertisement for 'Sanatorium Monte Bré' (Lugano (Zal. Schweiz)).

Advertisement for 'Herrenalb - Hotel Sonne' (Be. Geschw. Reisinger-Bienz). Known for kitchen and cellar.

Advertisement for 'Für Reise u. Sport' (Wäsche, Schuhe, Korsetts und Damenartikel). Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25, Eingang Waldstr.

Advertisement for 'Ideales Skigebiet' (Nesselwang im Allgäu, 867 m). Dauernd Skikurse, Gut bürgerliche Unterkunft.

Advertisement for 'Rippoldsau' (Villa Sommerberga eröffnet für Winter- und Diäteten).

Advertisement for 'Erholung u. Winter-Sport' (Kurhaus Höchenschwand, G.m.b.H.).

Advertisement for 'Gasthaus z. g. Raben, Furtwangen' (Höhenkurort, Winterkurort).

Advertisement for 'Davos-Platz Hotel Eisenlohr' (Volle Pension von Fr. 12.— an).

Advertisement for 'Barpan' (Graub Schweiz, Pension Spielmann).

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Das Vermögen der Industrie-Obligationsbank.

Der Skandal der Seehandlung.

Erweiterte Aufgaben. — Holdinggesellschaft oder —
Barrohenbank? — Was geschieht mit den 300 Millionen Rücklage?
Wirtschaftliche Auswirkungen der Seehandlung-Kutiskeraffäre. — Die Geschichte des hanauer Lagers und des Kutiskerkonzerns. — Ein Liquidationsprozess der Inflationszeit

Dr. jur. Justus Sohoenthal-Berlin-Neutempelhof.

Mit der Bank für deutsche Industrieobligationen und ihrem Aufgabenbereich sind die Durchführungsbestimmungen zum Industriebelastungsgezet nur mittelbar, die sachliche Kritik hat an diesem Rechtsgebilde, das der Form nach Aktiengesellschaft, der Tätigkeit nach aber wenigstens zur Hälfte Behörde ist, bisher so gut wie gar keinen Anteil genommen.

Diese Teilnahmslosigkeit ist schon angesichts des Umfanges, daß diese Bank Schuldverschreibungen im Werte von 5 Milliarden Goldmark verwaltet, kaum erklärlich.

Richtig ist allerdings, daß die anfänglichen Bestimmungen des IBO wenig Anlaß geboten haben mochten, dieser Bankanstalt besonders zu gedenken; es war oder schien zu sein: eine Aktiengesellschaft, die Schuldverschreibungen verwaltet; ihr Geschäftskreis war teils durch die §§ 23 bis 31 IBO, teils durch die Satzung umschrieben und wich wenig oder gar nicht von ähnlichen Rechtsgebilden ab, bot jedenfalls auch in den Fällen, in denen eine Abweichung von den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches der Form halber vorgehensehen war, keine wesentliche Neuerung; die Anlehnung an die Form der Deutschen Rentenbank war — in Feuerfahrscheinlichkeiten — unmerklich.

Zwischen wurden der Bank freilich eine ganze Reihe von Arbeiten übertragen, die sich eng mit dem Geschäftskreis der Finanzämter berühren; ihre Aufgaben sind durch Ueberbürdung mit einer Anzahl von Kleinarbeiten bedeutend erweitert worden. Es sei nur darauf hingewiesen, daß die Bank die einzige Stelle ist, die Bescheinigungen über die Höhe der dinglichen Belastung (§ 41 ff. IBO) auszustellen befugt ist; die hierdurch der Bank entstehende Mehrarbeit an „Kleintram“ darf nicht unterschätzt werden, da die dingliche Haftung der Grundstücke infolge gänzlicher Enthaltung des Eigentümers, infolge Erfindens der Last, infolge Veräußerung usw. mehrfachen Veränderungen unterliegen mag. Gänzlich unbeachtet blieb jedoch bis jetzt die sogenannte

Ausgleichs- und Sicherungsrücklage.

Der § 7 IBO bestimmt, daß auch Unternehmer neu eröffneter Betriebe, oder solcher Betriebe, die nach der letzten Umlegung sich erst als leistungsfähig im Sinne des IBO erwiesen (Betriebsvermögen von mehr als 50 000 M.), zu den gleichen Jahresleistungen wie andere Unternehmer herangezogen werden; es entspricht dies der Billigkeit; die Leistungen dieser Unternehmer sind freilich im Plane der Verzinsung und Tilgung der fünf Milliarden bei der letzten Umlegung nicht vorgesehen; darum müssen diese Leistungen einer Ausgleichs- und Sicherungsrücklage zugeführt werden.

Eine ähnliche Bestimmung finden wir in § 5 des Aufbringungsgezetes; die Bestimmung des § 7 IBO wird dadurch auch auf den weiteren Kreis der Aufbringungsrechtlichen Unternehmer mit einem Betriebsvermögen von mehr als 20 000 M. ausgedehnt.

Was hat es nun mit dieser Sicherungsrücklage für eine Bewandnis? In welcher Höhe wird sie vorzulegen sein?

Zunächst dient sie als Rücklage, falls einmal die Aufbringung in einem Jahre unter der Vorausberechnung bleiben sollte, aber auch zum Ausgleich unbilliger Härten (beim Rückkauf von Schuldverschreibungen z. B.) und für ähnliche im Gesetz vorgezeichnete Fälle außerordentlicher Natur. Im allgemeinen besteht wenig Aussicht, daß auf sie zurückgegriffen zu werden braucht; normalerweise ist dies nicht anzunehmen.

Ihre Höhe regelt § 10 des Aufbringungsgezetes (IAG); Anker diesen zufälligen Jahresleistungen neuer oder inzwischen besonders erkrankter Betriebe haben nämlich die Aufbringungsrechtlichen noch mit Zuschlägen von 10 v. H. ihrer sonstigen Jahresleistungen zur beschleunigten Bildung der Rücklage beizutragen. Sobald allerdings die Summe von 150 Millionen Mark erreicht ist, wird der Zuschlag auf 5 Prozent herabgesetzt; wenn die Rücklage 300 Millionen beträgt, bleibt der Zuschlag völlig außer Hebung.

Wie groß die Summe der zufälligen Jahresleistungen sein wird, ist auch mit Schätzung kaum annähernd zu veranschlagen; eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Summe von 150 Millionen in 6 bis 8, die Endsumme von 300 Millionen in 12 bis 14 Jahren erreicht sein wird.

Es scheint also noch in weitem Maße zu liegen, daß die Bank für deutsche Industrieobligationen ein nennenswertes Barvermögen bekommt; immerhin muß schon heute die Frage aufgeworfen werden, was mit diesen Beträgen — auch schon zu der Zeit, da die Rücklage noch im Werden ist! — geschehen soll. Das Beispiel der Deutschen Rentenbank und der merkwürdliche Streit um ihre Hinterlassenschaft läßt es geraten erscheinen, diese Frage möglichst frühzeitig zu klären.

Ein Bruchteilgenossen der Rücklagebeträge kommt schwerlich zur Gebierung; es könnten hierfür, sofern die Beträge in Bargeld eingehen oder eingewechselt werden, nur schrittweilenfalls währungsrechtliche Gründe sprechen, — etwa im Falle einer Inflationsdrohung die Wichtigkeit, den Zahlungsmittelumsatz künstlich zu verknappen, eine Absicht, die freilich den Obliegenheiten der Bank nicht zusteht. Sonach läge wohl nur die Gewährung von

Darlehen an die Industrie

in Betracht; als Darlehensgeber könnte die Industrieobligationsbank mit der Zeit eine der wichtigsten Geldquellen der deutschen Industrie werden. Daß als Darlehensempfänger nur industrielle Kreise — oder noch klarer umschrieben: nur diejenigen Kreise, welche die Obligationen verzinsen und tilgen müssen — Berücksichtigung verdienen, entspricht billigem Empfinden.

Es könnte der Fall eintreten, daß zeitweise die Bank den gesamten innerdeutschen Goldmarkt beherrscht.

Ins Auge zu fassen bleibt der Umstand, daß die Bank keine „Geschäfte“ machen darf; § 10 ihrer Satzung bestimmt nämlich, daß nicht mehr als 6 v. H. des Aktienkapitals als Gewinn verteilt werden darf. Ein aus der zinsbringenden Anlage der Ausgleichs- und Sicherungsrücklage entstehender Gewinn würde also nach Auflösung der Aktiengesellschaft (§ 29 IBO) ebenso wie die Rücklage selbst aller Voraussicht nach als Reinerwerb jenseits der Rücklage verbleiben, sobald die Bank förmliche Industrieobligationen als Darlehensbank aufzutreten soll.

Es dürfte also zweckmäßig sein, daß das Reich als alleiniger Erbe des Vermögens der Bank mit den beteiligten Kreisen der Unternehmer, die vielleicht als Darlehensnehmer in Frage kämen, zeitweilen eine grundsätzliche Uebereinkunft dahin erzielt, in welcher Weise die Bank für Industrie-Obligationsbank als Darlehensbank aufzutreten soll.

Der deutsch-schweizerische Handel 1924. Die schweizerische Ausfuhr nach Deutschland war, wie aus einem Auszug der Exportstatistik der drei ersten Quartale 1924 hervorgeht, starken Schwankungen unterworfen. Die wichtigsten Exportartikel sind besonders im dritten Quartal 1924 stark zurückgegangen. So z. B. Baumwollwaren, Seide, Seidenwaren Hüte und Helle. Im zweiten Quartal war bei einigen Artikeln noch eine gewisse Steigerung zu beobachten. Einzig die Ausfuhr für Lebensmittel hat im dritten Viertel eine Zunahme erfahren, und zwar von 6 Millionen auf 11,8 Millionen. Die „National-Zeitung“ sagt deshalb mit Recht: Die Steigerung des deutschen Marktes durch die Schweiz werde weniger von einer Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen abhängen als von der wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands.

Dr. Hd. Im Augenblick nehmen die skandalösen Details der Affäre Seehandlung-Kutiska das Interesse der öffentlichen Meinung noch zu sehr in Anspruch, als daß man sich mit der Analyse der wirtschaftlichen Zusammenhänge dieses Skandalprozesses, der seit der Panama-Affäre einzig dasteht, befaßt. Und doch sind die wirtschaftlichen Vorbedingungen und Auswirkungen die ausschlaggebenden Faktoren, die diesem Vorfall seine ungeheure Bedeutung erst geben. Es ist nicht so sehr wesentlich, daß hier zwei hohe preussische Beamte der alten Schule in ehrenvollen Titeln und Ämtern unter der schweren Last der Untreue und der Bestechlichkeit stehen, als die Tatsache, daß sich diese Betrügereien und Schieberereien jahrelang in einem Institut, das die Preussische Seehandlung die allerhöchste Achtung im In- und Auslande genöß, fortsetzen konnten, ohne daß irgend eine Dienststelle aufmerksam geworden wäre, ohne daß irgend jemand auch nur an dem ungeheuren Betrag an dem deutschen Volkvermögen hätte glauben können. Das Vertrauen der innerdeutschen Wirtschaft wie des Auslandes zu der Finanz- und Kreditpolitik der maßgebenden preussischen Stellen hat einen außerordentlich schweren Schlag erlitten. Die Börse ist auf das höchste beunruhigt und hat das erste Bekannwerden der Verhaftungen mit einer allgemeinen Senkung des Kursniveaus beantwortet. Sie fragt sich angestößt, was wird jetzt noch kommen, denn mit den bisherigen Verhaftungen und Veröffentlichungen ist die Affäre erst zu einem kleinen Teil geklärt. Mit besonderer Befürchtung denkt man dann an einen großen Wirtschaftskonzern, der im Zusammenhang mit der Seehandlung und mit dem Kutiskerprozess schon mehrfach genannt wurde und der bis vor kurzem noch zu den größten Geldgebern der deutschen Wirtschaft zählte, während im Augenblick seine inneren Verhältnisse als andere als klar zu sein scheinen.

Um diese Befürchtungen in ihrer ganzen Tragweite zu würdigen, muß man sich die Verhältnisse wie sie zu dem augenblicklichen Zusammenbruch geführt haben und wie sie an der Berliner Börse besser bekannt sind, als irgend sonst wo, einmal kurz vor Augen führen. Mit der Verhaftung des russischen „Zinngenerals“ Holzmann wegen Erpöhlung gegen Kutiska fing es an. Dann wurde Kutiska selbst schwer bestraft und gab, in die Enge getrieben die Mitschuld leitender Persönlichkeiten der Seehandlung zu. Als sachliche Unterlage der ganzen großen Schiebung steht das Hanauer Lager im Mittelpunkt des Interesses. Seine Geschichte gibt ein typisches Bild für die Schiebung- und Bestechungsgewohnheiten wie sie sich seit Krieg und Inflationszeit herausgebildet haben. Das Hanauer Lager ist eine Ansammlung von Heeresgut, das ursprünglich zur Verfügung der Reparationskommission stand und von dieser gegen eine Bezahlung von 89 engl. Pfd. = 1,65 Millionen Goldmark an einen gewissen Robert Schmidt verkauft worden war. Schmidt gab das Lager, nachdem er keine wertvolleren Bestandteile zu einem Preise von 70 000 Pfd. weiterveräußert hatte, an einen gewissen, wenn auch erst 25-jährigen, so doch recht geschäftstüchtigen Herrn Colonus. Dieser verließ jedoch selbst nicht über Geldmittel, sondern gab es auf Grund eines Scheinvertrages an einen jetzt wegen verschiedener Delikte in Untersuchungshaft befindlichen „Generaldirektor Strieder“. Auch dieser hatte kein Bargeld, dafür aber umso mehr Schulden bei Swan Kutisker. Jetzt war das Lager in den richtigen Händen, denn Kutisker landbasierte es dem Strieder mit 700 000 Goldmark und veräußerte seinerteils bei der Seehandlung Gold darauf zu erhalten. Gemeinlich mit einem Teil der jetzt bestraften Beamten befaßte er das Lager und vermochte es, man weiß nicht mit welchen Mitteln, zu bringen, den Lombard der Lagerbestände mit 4,2 Millionen Goldmark bei der Direktion der Seehandlung zu beschaffen und durchzuführen. Später fand sich auch ein Sachverständiger, der im Auftrag der Seehandlung feststellte, daß das Lager tatsächlich einen Wert von 4 Millionen Goldmark hatte. Inzwischen veräußerte Kutisker dauernd die Lagerbestände zu verkaufen. Einmal gab er vor mit der rumänischen Regierung, ein anderes Mal mit einer russischen Delegation zu verhandeln und unternahm zu diesem Zweck mit Beamten der Seehandlung Reisen ins Ausland. Stets erwiesen sich jedoch die Verkäufe als Aufschübe. Wie es nun Kutisker möglich gewesen ist, trotz der geschichteten Vorgänge immer neue Kredite bei der Seehandlung zu erlangen, läßt sich hier augenblicklich etwa 15 Millionen Goldmark schuldig, bleibt vorläufig ein Rätsel. Was erst die Untersuchung lösen wird. Wahrscheinlich aber liegen die Dinge so, daß Kutisker es vermochte, die mit ihm in Verbindung stehenden Beamten der Seehandlung zu überzeugen, daß weitere Kredite ihm die Möglichkeit der Sanierung und späterer vollständigen Rückzahlung geben würden. Jedenfalls hat sich die Seehandlung bis zum letzten Augenblick für Kutisker eingesetzt und sowohl bei Gerichtliche Schritte zu seiner Freilassung als auch in der Öffentlichkeit Vertuschungsversuche unternommen.

Jetzt ist dieses ganze Gebäude zusammengebrochen. Die Seehandlung wird nach unseren Informationen entgegen allen Abseugungsversuchen einen Verlust von rund 14 Millionen Goldmark an ihrem Geschäft mit Kutiska erleiden. 15 Millionen Goldmark betragen ihre Forderungen, denen nur ca. 1 Million Goldmark als Gegenwert gegenübersteht. So hoch schätzt man ungefähr den Wert des Hanauer Lagers einschließlich des greifbaren Vermögens der Kutisker-Unternehmungen ein. Der große Konzern Kutisker, über wie er sogar glauben machen wollte, das Kartell von Konzernen besteht nämlich in Wirklichkeit aus einer Reihe ziemlich bunt zusammengewürfelter kleiner Firmen und Inflationsgründungen, die keineswegs die Basis für die Finanztransaktionen bieten, wie sie die Seehandlung mit Kutiska tätige. Das Hauptquartier Kutiskers war die Bankfirma E. von Stein & Co., A.-G., früher in Breslau, jetzt in Berlin, deren Aktienmajorität er erworben hatte und deren „Generaldirektor“ er sich nannte. Seine Beteiligungen erstreckten sich, soweit uns bekannt ist, außerdem noch auf nachbenannte Firmen. Aus der Reihe der Bankfirmen sind ihm verpflichtet die deutsche Merkantil-Bank A.-G., die deutsche Kredit- und Grundstücks-A.-G., die J. A. Kutisker Finanzierungs-Gesellschaft und die Gustav Blau G. m. b. H. In der Nahrungs- und Genussmittelbranche ist Kutisker selbst als Gründer aufgetreten und hat im Januar 1924 die „Ema“ Schokoladen- und Konfitürenfabrik A.-G. in Berlin gegründet. Außerdem sind ihm verpflichtet die Berliner Likörfabrik A.-G., sowie die Vereinigte Likör- und Essenzfabrik Andre & Platon Co., G. m. b. H. und die J. Bäumel u. Co., G. m. b. H. in Berlin. Aus der Textilbranche gehören ihm die Westdeutsche Textilfabrik A.-G. Berlin und die Mechanische Treibriemenfabrik und Ledertreibriemenfabrik A.-G., Berlin-Tempelhof zu diesem Konzern.

In welchem Umfange die verhafteten Beamten der preussischen Staatsbank schuldig sind, wird erst die Untersuchung ergeben. Nicht sicher kann schon jetzt festgestellt werden, daß sie zum mindesten nicht mit der gewissen Sorgfalt, vielmehr in einer Weise vorgegangen sind, die ihre aktive Beteiligung an dem großen Schiebergeschäft nurmerken läßt. Das schließt für die deutsche Wirtschaft und bedauerlichste aber ist, daß man jetzt unheilvolle Rückläufe auf das gesamte System der staatlichen Kredit- und Lombardgewährung machen kann. War Swan Kutisker allein der Bezugsgeber, oder konnten noch mehr Leute in der Zeit, in der hunderte und tausende von guten alten deutschen Firmen an der Kreditnot zugrunde gingen, ohne ordnungsmäßige Vorbedingungen über Millionen verfügen, wenn sie nur die nötigen „Beziehungen“ hatten? Würde der große Konzern und oft genannte Bezugsgeber der so weitgehend über die Gelder der Steuerzahler und der Post während der Zeit der Kreditknappheit verfügte, aus ähnlichen Quellen gespeist? Hätte die Kreditknappheit nicht überhaupt entschieden gelodert werden können, wenn die dem Staat zur Verfügung stehenden Gelder ordnungsgemäß verwendet worden wären? Das sind Fragen, die die deutsche Wirtschaft

schaff mehr noch interessieren, als der Kutiskerprozess und auf deren Beantwortung sie ein Anrecht hat. Wir sind uns darüber klar, daß die Aufdeckung der Kutiskeraffäre auch eine Liquidation der Inflationserscheinungen ist, aber diese Liquidation geht doch sehr langsam vorwärts. Während das Geschäftsbüro der Inflationszeit aus dem privaten Geschäftsleben schon verschwunden war, konnte man es in amtlichen Stellen, wie der Fall der Seehandlung beweist, immer noch finden. Hoffentlich ist dieser Rielenstand ausschließlich ein Signal für Generaläubung. An den 14 Millionen Goldmark Kutiskers kann die Preussische Staatsbank nicht kontrolliert gehen, wohl aber das Ansehen der deutschen Wirtschaft im Auslande und das der deutschen Finanzpolitik im Inlande. Hoffen wir daher, daß diese 14 Millionen der letzte Preis sind, den wir für unsere Umstellung von der Inflation zur Stabilisierung haben bezahlen müssen.

Der preussische Finanzminister über den Kreditkandal

* Berlin, 2. Jan. (Kunstspruch.) Die letzte Verantwortung für die Vorgänge bei der Preussischen Staatsbank liegt bei dem preussischen Finanzminister von Richter. Dieser hat sich zu einem Mitarbeiter der „B. Z.“ wie folgt ausgesprochen:
Die Öffentlichkeit hat zweifellos ein Recht, daß volles Licht über die Vorgänge bei der Staatsbank verbreitet wird. Ich habe infolgedessen der Staatsanwaltschaft, nachdem deren Eingreifen einmal nötig war, völlig freie Hand gelassen, die wirklich Schuldigen zu ermitteln. Der Geschäftsgang der Staatsbank, wie er sich bis zur Inflation abgepielt hat, gab mir als Finanzminister wenig Veranlassung, direkt in das Getriebe der Bank einzugreifen, das ziemlich reibungslos lief. Während der letzten Tage der Inflation erlitt allerdings die Seehandlung beträchtliche Verluste durch Gewährung von Papiermarkkredit. Vom Finanzministerium ergingen Weisungen zur Anwendung besonderer Klauseln in der Vergabe von Krediten, die jedoch nicht mehr befolgt zu sein scheinen. An gewissen Stellen des Instituts scheint der Ehrgeiz bestanden zu haben, Bank- und Kreditoperationen größten Stils durchzuführen, die ganz und gar nicht im Rahmen des Unternehmens lagen und denen die Beamtenschaft ihrer ganzen Zusammenfassung nach nicht gewachsen erschienen muß.

Hier möchte ich einen Punkt berühren, der mir in innigstem Zusammenhang mit der ganzen Frage zu stehen scheint: Der Besetzungsvorgänge der Staatsbankbeamten. Ich habe während meiner Tätigkeit in der Staatsbank nicht mehr nach dem Maßstabe anderer Staatsinstitute, sondern nach dem der Privatbanken geregelt werden. Wertvolle Kräfte gingen der Staatsbank dadurch verloren, daß sie zu Gehältern, die das Mehrfache der bei der Seehandlung gezahlten Beträgen, in die Privatwirtschaft abwanderten. Sowohl bei den Parteien im Lande, wie bei den verschiedenen Beamtensphären anderer Gattung fand ich mit meinen Wünschen wenig Gegenliebe.
Der in der Angelegenheit besonders stark bedauerte Herr Dr. R. ist von Haus aus Kaufmann und erst später in die Beamtenschaft übernommen worden. Ich habe während seiner ganzen Tätigkeit, soweit sie meiner Beurteilung unterlag, nie etwas Ungünstiges über ihn erfahren. Ich war daher von der Entwicklung der Angelegenheit unangenehm überrascht. Eine Fehlerquelle liegt jedenfalls darin, daß die Organisation, wie sie jetzt bei der Staatsbank besteht, keine ausreichende Garantien für eine wirksame Kontrolle bietet. Namentlich die Tätigkeit derjenigen Organe, die in unmittelbarer Berührung mit dem Publikum kommen, scheint sich einer gewissen Nachprüfung entziehen zu können. Bis zu Beginn der Verhaftungen, die jetzt die Öffentlichkeit mit Recht erregen, ist das Personal in seiner Gesamtheit unmissverständlich gegen jeden verbotenen Eingriff von außen geschützt gewesen. Daß die Zeiten der Inflation demokratisierend gewirkt haben, nicht nur in der Staatsbank, ist leider nicht zu bestreiten. Eine moderne Organisation mit schärferer Kontrolle muß geschaffen werden, um der Staatsbank, trotz allem, was geschehen ist, wieder das Ansehen zu geben, das sie als Verwalterin so großer Beträge bei ihr von Regierungen- und privaten Quellen anvertraut sind, bewahren muß.

Stützungsaktion für den Barmatkonzern?

Berlin, 2. Jan. (Kunstspruch.) Der Zentrumsabgeordnete Bange-Hegermann hat am Silbestertage seine gesamten Aufsichtsratsstellen niedergelegt.
Der Aufsichtsrat der Merkurbank ist für heute zu einer Sitzung einberufen, um Stellung zu der Verhaftung der Vorstandsmitglieder der Bank zu nehmen, und um eventuell provisorisch neue Vorstandsmitglieder zur Führung der Geschäfte zu bestellen. Es wird geplant, eine Aktion der Hochfinanz zur Stützung der dem Barmat-Konzern nahe stehenden industriellen Unternehmungen in die Wege zu leiten, um zunächst die Werte in Betrieb halten zu können.

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.
* Berlin, 2. Jan. (Kunstspruch.) Im weiteren Verlauf blieb die Haltung der Börse bei im allgemeinen gegen die Anfangskurse geringen Veränderungen recht lebhaft. Es bestand wieder Geschäft in Deutschen Petroleum (18½) und in Verbindung hiermit auch in Kültigerwerken (22). Weiter entwickelte sich größeres Geschäft in Berliner Hochbahn, die 2½ Prozent gegenüber dem Anfang gemindert konntien (71), sowie in Berliner Handelsanteilen, die bis 166 stiegen. (4 Prozent höher als der Anfangskurs.) Im Freiverkehr wurden Rakietien aus weiterhin lebhaft gehandelt. Helldurg 20z. 58, Adler 29, Heimische Renten nur wenig verändert. Etwas höher 2er K-Schwarzanweisungen 270.
Gegen Schluss und an der Nachbörse wurde das Geschäft allgemein lebhafter und auf nahezu allen Märkten waren nicht unerhebliche Kurssteigerungen zu verzeichnen. Von Montanwerten standen Stinneswerte im Vordergrund des Interesses. Gelsenberg 94,75, Deutsch-Luxemburg 91, Elektrowerte 231, Schuder 65,75, Siemens 76,75, Elektro-Unternehmungen 231, Bergmann 21. (Dieses Papier wird für zurückgegeben gehalten.) Auch Parkwerte stiegen. Am Markt der Bankwerte wurde die Aufwärtsbewegung ebenfalls allgemeiner. Berliner Handelsgesellschaft stiegen räumlich weiter auf 173, Deutsche Bank 135, Darmstädter 142,5, Disconto 18,25. Von Maschinenaktien entwickelte sich wieder lebhaftes Geschäft in Berlin-Karlshöhe bei einer Steigerung von circa 10 Prozent gegenüber dem Anfangskurs (nachbörstlich 128). Im Freiverkehr Aktientien weiter steigend. Helldurg 20z. 60, Krügershall 10,25. Heimische Renten ebenfalls etwas lebhafter.
Ostbeisen vom 2. Januar. Bukarest 2,17 G. 2,18 B., Warschau 80,35 G. 80,35 B., Riga 80,525 G. 80,925 B., Renal 1,112 G. 1,118 B., Romno 41,62 G. 41,83 B., Polen 79,90 G. 80,70 B., Lettland 79,80 G. 80,60 B., Litauen 41,14 G. 41,50 B.

Mannheimer Börse.

* Mannheim, 2. Januar (Eigener Drahtbericht.) Bei sehr festem Tenor notierten an der heutigen Börse: Pfälz. Hypothekbank 7¼, Rhein. Credit 3¼, Bad. Anilin 35, Rheinische 7,125, Vereinigte Oel 36, Sinner 10,5, Schwarz-Storken 25, Mannheimer Versicherung 80, Benz 5, Dampfessel Rodberg 3,6, Emaille Ulrich 4, Germania Linol 16,25, Karlsruhe Maschinen 4,25, Mannheimer Gummi 3,25, Westsächs. 1, N.S.L. 8,25, Badenia Weinheim 1, Pfälz. Mühlwerke 3,75, Heidelberger Zement 27, Rhein. Elektra 3,5, Bad. u. Prentos 3,75, Zellstoff Waldhof 13,5, Jüder Frankenthal 4,875, Jüder Bad. haupt 3,875.

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

Bestin, 2. Januar. (Kursprüf.) Die Börse eröffnete das neue Jahr in durchaus zufriedener Haltung. Die Kurse bewegten sich...

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 2. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die erste Börse im neuen Jahre verläuft wieder in vollständig zufriedener Haltung...

Wiederungen fort bei einer Kurssteigerung von 5,5 Prozent. Am Bankenmarkt hatten Berliner Handelsgesellschaften eine neue erhebliche Kurssteigerung zu verzeichnen...

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 2. Jan. 1925.

Table with columns: Telegraphische Auszahlung, 31. 12. 24., 2. 1. 25., Geld, Brief. Lists exchange rates for various cities like Amsterdam, London, Paris, etc.

Berlin, 2. Jan. (Kursprüf.) Devisen am Warenmarkt. London-Rebel 4,75%, London-Paris 87,27%, Kabel-Zürich 5,12%...

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 2. Januar.

Table with columns: Telegraphische Auszahlung, 31. 12. 24., 2. 1. 25., Geld, Brief. Lists exchange rates for various cities like New-York, London, Paris, etc.

Warenmarkt.

Produkte und Rohstoffe.

Berlin, 2. Januar. (Kursprüf.) Rohstoffmarkt. Das feste währende starke Auf und Nieder der amerikanischen Preischwankungen erweist bei vielen Interessenten allmählich Nervosität...

Industrie und Handel.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Bad & Neu in Karlsruhe. Nachdem am 30. Dezember die 42. o. G. v. der Gesellschaft, über deren Beschlüsse wir bereits berichteten, stattgefunden hat...

Berliner Börse

Table of stock market data for Berlin, including Deutsche Staatspap., Bank-Aktion, Wertbest. Anleihen, and Eisenbahn-Aktion.

Ergänzung zum Kurszettel

Table of additional stock market data, including Feldmühle Pap., Grütznern, Horch Motor, and various industrial stocks.

Berliner Börse

Table of stock market data for Berlin, including Eisenbahn-Aktion, Schiffahrts-Werte, and various industrial stocks.

Frankfurter Börse

Table of stock market data for Frankfurt, including Staatspapiere, Banken, Eisenbahn-Aktion, and Schiffahrts-Werte.

Frankfurter Börse

Table of stock market data for Frankfurt, including Eisenbahn-Aktion, Schiffahrts-Werte, and various industrial stocks.

Frankfurter Börse

Table of stock market data for Frankfurt, including Eisenbahn-Aktion, Schiffahrts-Werte, and various industrial stocks.

